

# Mit seinem Trikot ist Stalder im Ösi-Team fast ein König

**BEFLÜGELT** Wie die mächtigen Wasserfälle im Haslital über die Felsen stürzen, duscht sich der junge Schweizer Radprofi Florian Stalder (25) in einer Flut von Eindrücken. Als Sieger in der Winterthur-Sprintwertung – als einziger Schweizer in einem Spezialtrikot.

VON JOSEF KEEL

Nach dem Rückzug von Phonak war der Jungprofi mit dem Wechsel ins österreichische Volksbank-Team prestigemässig abgestürzt. Sportlich gabs dafür im Continental-Team einen Höhenflug. Deshalb

könnte sich Flöru gut vorstellen, seinen Einjahresvertrag zu verlängern. **Hier stimmt für den Berner die Chemie.** Zudem wächst das Team und hat gute Aussichten, einmal den ProTour-Status zu bekommen.

Der Wirbel über die mögliche Verpflichtung von Dopingrüder Jan Ullrich als Berater hat sich gelegt.

«Ich spüre das Interesse an meinem Spezialtrikot extrem. Ich stehe viel mehr im Rampenlicht», freut sich Stalder in seiner ersten Tour de Suisse. «Das sind schöne Erlebnisse. Weil man eben nicht nur einer unter den vielen im Fahrerfeld ist. Ich geniesse diese Momente und bin stolz, dieses Klassement gewonnen zu haben.»

Dass gegenüber seinem ersten Lehrjahr **im mondänen ProTour-Team Phonak** sich

viel für den Jungprofi verändert hat, sieht er als eine gute Erfahrung.

Die Rennfahrer genieszen mehr Freiheiten und sind nicht nur die Knechte eines Stars. Hier kann der gelernte Maurer Stein auf Stein zementieren. So wie er jetzt mit den täglichen Sprints seinen Erfolg festigte.

Dabei wird die Spassgruppe von erfahrenen Sportlichen Leitern wie dem Sieger der Tour de Suisse 1980, Mario Beccia (It), sowie den ehemaligen Schweizer Rennfahrern Patrick Vetsch und Lukas

Zumsteg geführt.

«Dass im neuen Team alles ein bisschen kleiner ist, auch das Budget, macht gar nichts. **Dafür holen wir das Maximum heraus.** Untereinander helfen wir uns, wo wir können», lacht Flöru.

«Für uns sind die Tour de Suisse und die Österreich-Rundfahrt die Saisonziele. Dabei ist es besonders für mich als Schweizer nicht zu toppen, in einem Spezialklassement zu führen. Der Effort seit der ersten Etappe hat sich für mich gelohnt», sagt Stalder.